

Saale-Beitung

Anzeigen
werden die Spaltenzahl oder deren Raum mit 20 Pf. für jede Zeile mit 15 Pf. berechnet und in allen Anzeigen-Konventionen und allen Anzeigen-Verordnungen angenommen.
Werkzeug die Seite 60 Pf.
Erhalten möglichst frühzeitig;
Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
(Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis

für Halle monatlich 2 50 Pf., bei
einmaliger Bestellung 2 75 Pf., durch
die Post 3 Pf., zweimonatlich 5 Pf.
einmonatlich 1 Pf., ohne Beleggeld.
Bestellungen werden von den Reichs-
postämtern angenommen.
Nr. 6808 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich
Dr. Oswald Schulze in Halle.

(Hermannsches Verlags-Verz. Nr. 176.)

Zweihunddreißigster Jahrgang.

Nr. 497.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 23. Oktober

1898.

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar in Konstantinopel.

Den vom Sonnabend vorliegenden Telegrammen aus Konstantinopel bezugnehmend, werden wir das folgende:
Das Kaiserpaar fuhr heute vormittags 9 Uhr nach Thera, um den Geburtstag der Kaiserin in stiller Zurückgezogenheit bei dem Hofkaplan Dr. Marichall zu begehen, und nahm dabei das Frühstück ein. Deutsche Schulfrauen brachten ein Ständchen; die Kaiserin nach Dolma Bagiche erfolgt wahrheitsgemäß nach dem zweiten Frühstück. Die Abfahrt nach Thera erfolgt heute; das Geschwader hält sich von 4 Uhr an zur Abfahrt bereit. Die Kaiserin fuhr bereits gestern Abend mit dem Oberbefehlshaber der Flotte und dem Oberst der Kaiserin voraus. An der Kaiserinreise nehmen auch der Hofkaplan Dr. v. Marichall und Hauptmann Mergen teil.
Zu Ehren des diplomatischen Corps gab der Sultan gestern Abend ein Galadiner, an dem außer dem österreichischen, der durch Franzosen vertreten war, die Vertreter sämtlicher Staaten teilnahmen. Der Sultan geleitete das Kaiserpaar darauf nach dem Hippodrom zurück, um dann nochmals mit dem Kaiser zurückzuführen, Cercle zu halten und sich dann zu verabschieden. Die Kaiserin mit Gefolge wurde sodann vom Sultan nach dem Harem geführt, wo sie festerlich empfangen wurde, bis Mitternacht weilte und den Kongratianen bewilligte.

Als die Kaiserin gestern nachmittags nach 5 Uhr im deutschen Krankenhaus eintraf, wurde sie am Eingange von den Vorständen der verschiedenen Unterhaltungsvereine, den Ärzten und Schwestern empfangen. Beim Besuch der Krankenfälle erlaubte sich die Kaiserin heimlich nach dem Besuchen und den Lebensbedingungen der einzelnen Kranken, besonders derjenigen der Frauen- und Kinder-Abteilung. Am Schluß der Besichtigung überreichte die Kaiserin eine Adresse sowie ein Album mit Wünschen des Krankenhaus. Der Vorst. der Kaiserin gab herzlichen Segenswünschen für die Kaiserin Ausdruck. Die Kaiserin überreichte den Schwestern Auguste, Luise und Barbara die Bediensteten. In den Kreisen der deutschen Kolonien wird es mit besonderem Dank empfunden, daß die Kaiserin sich noch am späten Nachmittag zum Besuche des Krankenhauses entschlossen habe.

Nach amtlicher Mitteilung erfolgt die Abfahrt des Kaiserpaars erst nach Ende des Mittags wurden amtlich des Geburtstages der Kaiserin Kanonenschüsse geschossen. Die türkischen Schiffe hatten Zieltangala angelegt.

Das Komplot gegen das Kaiserpaar.

Endlich bringt auch der „Reichsanzeiger“ etwas über das Komplot: Das amtliche Blatt druckt den gefirgten Auszug der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus der Berichterstatter des kaiserlichen Konsuls in Alexandrien über den an der Kaiserin gerichteten Komplot gegen das Kaiserpaar ab und fügt dann noch hinzu, daß die gerichtliche Untersuchung vom italienischen Konsulargericht in Alexandrien weitergeführt wird. Durch diese Mitteilung von „Reichsanzeiger“ wird nimmer gewissermaßen amtlich bestätigt, daß unser Kaiserpaar tatsächlich in einer großen Gefahr gezeichnet hat und derselben glücklicherweise entgangen ist. Die Frage aber, weshalb diese amtliche Mitteilung erst so spät erfolgt, bleibt nach wie vor eine offene.

Italiische Sommerfuge.

Von Dr. Karl Müller-Rostatt.

V. Florenz.

Gestern Abend hat uns die Gondel noch durch die stillen Kanäle Benedigs geführt. Heute morgen umfängt uns das laute, lebende Leben von Florenz.
So ein italienischer Nachschneitz ist eine famose Einrichtung. Die am Tage gehenden Personengänge trambeln von einer Station zur andern so langsam und gemütlich und lassen sich auf jeder Station ohne erschöpflichen Grund so lässig hin und her, daß sie ihrem Namen „Nachschneitz“ wirklich alle Ehre machen. Aber der Nachschneitz läuft nur so dahin.
Der den Reichsanzeiger blühdig folgt, führt in Italien erster Klasse. Und da das Mehrzahl der Reisenden in Florenz ist die Compagnie dieser Klasse ziemlich hübsch vollgepackt. Für die Eisenbahngesellschaften ist das sehr vorteilhaft, für die Reisenden weniger. Man weiß, wie angenehm es ist, die ganze Nacht über schon anrecht in seiner Ecke liegen zu müssen, ohne eine Möglichkeit, die Beine ausstrecken und sich's sonstwie bequem machen zu können. Auf der Apenninbahn, wo der vielen Tumult wegen die Fenster andauernd geschlossen bleiben, wird es vollends zu einem Kampf, den nur Feinschmecker zu würdigen wissen. Dem Rath erlaubender Italiener folgen, führen wir getrost zweiter Klasse. Wir hatten es nicht zu bereuen. Wir hatten jedesmal einen Compagnie für uns. Mit Hilfe der anderen Reisenden, die man auf jeder größeren Station für eine Vira geliehen bekommt und am Endziel seiner Reise abgibt, konnten wir uns ein ganz bequemes Lager auf den Polstern bereiten und befanden uns so nach den weiten Touren immer in ungezeigter Kondition.

Ein allentretendes Mascottum kam meines Crocchens in Italien ebenso gut die dritte Klasse benutzen als in Deutschland. Reist man in Danengettschaft, so ist das allerdings nicht zu empfehlen. Der Grund dazu ist eine italienische Ungelegenheit, sich schon in Tirol und bis nach Innsbruck hinein geltend macht, auf italienischem Boden aber geradezu beängstigende Dimensionen annimmt. Der gewöhnliche Italiener ist jetzt ein reizender Kerl, aber Cigarren raucht er von unglücklicher Scheuhaftigkeit. Diese Olminstengel, bei denen die Luftlosigkeit

Soziale Angelegenheiten.

* Der „Niedersächs.“ veröffentlicht eine Urkunde vom 1. Okt., betr. die Stiftung einer Noth-Kreuz-Wechalle, die aus drei Klassen, in Bronze, Silber und Gold, bestehen soll. Sie wird zur Verleihung an solche Männer, Frauen und Jungfrauen vorgeschlagen, die sich durch mehrjährige Thätigkeit oder hervorragende Einzeltugenden um die Sache des Noth-Kreuzes verdient gemacht haben. Vorschläge zur Verleihung haben ohne Rücksicht auf die Lebensstellung zu erfolgen. — Wie die „Kreuzzt.“ vernimmt, ist die erste Klasse der neu gestifteten Noth-Kreuz-Wechalle dem Vizepräsidenten des Centralcomitês des Noth-Kreuzes, und der Frau Gen. Plitz, der Vorsitzenden des Vaterländischen Frauenvereins, verliehen worden.

* Wie die „Nordd.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, beruht die Mitteilung über den angeblich bevorstehenden Wechsel in der Besetzung des postener Oberpräsidentens auf Täuschung.

Verwaltung und Reichsangelegenheiten.

* Der hamburgr Senat beantragte die Verleihung eines neuen Hafens für die Hamburg-Amerika-Linie auf dem Süderdeich. Die Kosten desselben sind auf 20,000,000 M. veranschlagt.

* In Dresden beantragten die national-liberalen Stadtvorordneten beim Stadtrat, er möge die Regierung veranlassen, bei der Reichsregierung dahin vorzutreten zu werden, daß die Verleihung der Ehren-Legation mit dem Reichs-Legationsrat, von einer künftigen Verleihung ausgeschlossen werde.

Wahlbewegung.

* In Erfurt stellten die Sozialdemokraten den Dr. Quast aus Frankfurt a. M. als Kandidaten für die Landtagswahl auf.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Prag wurden der Redacteur der „Narodni Listi“ und zwei tschechische Hochschüler am Freitag bei ihrer Entlassung aus der Kaserne, wofolte sie zu einem Arreife von 48 Stunden wegen tschechischer Antworten bei der Kontrollkommission der Oesterreichischen eingesperrt worden von einer künftigen Verleihung ausgeschlossen wurde. Auch die geistliche Kontrollveranlassung in Weinbrot verließ tschechisch, die Oesterreicher antworteten, trotz des Verbots des Oesterreichens, tschechisch zu sprechen und belächelten den Oesterreich. Beim Verlassen des Gefängnisses wurde die Menge gegen den Oesterreichent eine drohende Haltung an, so daß der Oesterreich in eine Drohsche scheitern mußte. 50 Oesterreicher wurden verhaftet.

Frankreich.

In den Kreisen des Nationalisations-Ausschusses wird laute, die Verhandlung am 27. Oktober werde mit der Würdigung einer ausführlichen Untersuchung der gesamten Dreifachfrage enden. Nationalisations-Bard werde mit der Untersuchung betraut werden, worauf dieser die Auslieferung der Geheimdokumente fordern würde. Die Regierung beantragte den Polizeipräsidenten, fernerst Aushebung anlässlich der am Donnerstag erfolgenden Eröffnung der Kammer zu haben. Alle Erträge, die nach dem Bourbonnapolst führen, werden vollständig abgeführt.

In Permament erklärt sich, haben ihn veranlaßt, sich das — Spucken anzugehen. Das betrifft er mit einer Ausdauer, die man gesehen haben muß, um sie für möglich halten zu können. Wenn er vor einem Café sitzt, so spuckt er, um sich die Zeit zu vertreiben, einen ganzen See auf die Stempelplatte zu seinen Füßen. Sagen aber zwei da, so spucken sie um die Wette. Es giebt Leute in Italien, die sich zu wahren Virtuosen in dieser Beschäftigung ausgebildet haben. Sie spucken ihren Namenszug bereit mit dem der Geliebten und umfingeln von einem Blumenkranz auf Stein, Asphalt oder Holz, als wenn es gar nichts wäre. Und die es noch nicht so weit gebracht haben, geben sich wenigstens rechtliche Mühe, es bei guten Meistern nachzusehen. Man kann sich also eine Vorstellung machen, wie der Fußboden in einem Compagnie dritter Klasse aussieht. In der zweiten geht es in dieser Beziehung viel mamerlicher her.

Bis Bologna hat die Vernehmung es leicht gehabt. Von da an aber steht ihr ein ordentliches Stück Arbeit bevor. Indes wir behaglich schlafen und träumen, muß sie den Zug die Apenninen hinanzuklimmen, an wilden Schluchten und tiefen Felskanten hin durch lange, heiße Tunnel. Wenn das Morgen-dämmern in die Compagnie dringt, geht es schon wieder abwärts. Schiebt man den Vorhang zur Seite und sieht einen Blick hinaus, so sieht man eine pittoreske, zerklüftete Berglandschaft. Bald führt die Straße hoch über der Dabulins hin, bald sieht man sie tief unten sich winden, wo zwischen Felsblöcken in weitem Bogen ein schmachtiges Wasser dahinjagt. Aus einem einsamen Hause quillt ein Weib mit wirrem Haar dem Zuge nach. In einer Steinbrücke lehnt ein wilder Burche, bei dessen Anblick man sich leicht freut, daß er nicht mit im Compagnie sitzt. Ein Maulthierreiter steigt mit seinem Thier ins Thal nieder.

Immer tiefer senkt sich die Bahn, immer eiliger scheint der Zug dahinzuhurven. Jetzt ist Pistoja erreicht, dessen Einwohner sich rühmen, das beste Italienisch zu sprechen, jetzt Prato mit seinem Dom, jetzt Sesto. Weiter und weiter treten die Berge von der Höhe zurück. Durch eine lebende Landschaft, durch blühende Gärten geht man. Festungswerke schauen zur Linken in die Ferne. Hüner zur Rechten. Drauf fährt der Zug in eine weite Palle. Wir sind in Florenz!

Florenz! Das schöne Florenz! Die Blumenstadt am Arno! Es giebt Namen, sagt der Fremde, die der Italiener schon geliebt hat, es giebt Namen, die man niemals ansprechen

Die hebesburger „Nobovje Vremia“ drückt in einer Weisung der Streitfrage zwischen Frankreich und England wegen Balkan das Wunsch aus, die Verhandlungen möchten zur Erreichung der Grundzüge der vom „Tempo“ ausgeführten französischen Forderungen „Nobovje“ durch Frankreich von England nicht verhindern. Die Verhandlung des englischen Schatzkammer-Vertrages, Land zugewinnung des englischen Schatzkammer-Vertrages, sei im Prinzip zu treffen, wenn jedoch die französischen Bedingungen des Zuganges zum Mittelmeer, so müsse Frankreich hinter England zurückbleiben, welches sich der gesamten östlichen Hälfte Nordafrikas bemächtigen wolle.

Zur Ministerwahl am Sonnabend erlieferte der Kriegs-Minister Bericht über seine Reise die London, wo er den künftigen Plänen der Infanterie, Artillerie und Genietruppen auswirkte. Der Minister stellte mit, die Männer hätten gezeigt, wie vollendet die Ausbildung der Truppen sei.

Dänemark.

Die kopenhagener Vätergezeiten haben gestern vormittag einstimmig den letzten Teil des Vertrages über den Vorkontingent vorverworfen und am Mittag in sämtlichen Väterzeiten den Ausbruch durchgeführt.

Großbritannien und Irland.

An alle zur Abfahrt bereiten Kriegsschiffe im Hafen von Portsmouth ist von der Admiralität der Befehl ergangen, den nach dem 23. Oktober nicht zu verlassen, die volle etatsmäßige Stärke zu bringen. Der Umbau der vier Torpedobootzerstörer, die mit Wasserrohrkesseln versehen werden sollen, wurde wieder aufzuheben; die Schiffe sind angewiesen worden, die Vorarbeiten wieder an Bord zu nehmen, die sie damit der Umbau der Reifel vorgenommen werden könne, gelandet halten.

Sibirien.

Zur Beilegung eines Russisch-Chinesischen durch Auf-land schreibt die „Allg. Ztg.“, es ist das erste Mal, daß eine europäische Macht einen Bistum für unvollständig geltenden chinesischen Verträgen haben angegriffen habe. Das Bistum des Amur bleibe ein bedenklich in der Zwischenzeit. Inzwischen dürfte man annehmen, daß die russische Regierung sich erst nach reiflicher Überlegung dazu verstanden hat, auf zu schließen. Man geht nicht fehl in der Vermuthung, daß die russische Revolution Anlaß gegeben hat, dort durch eine unzeitweilige Handlung die Mission ihrer Politik nochmals ins Gedächtnis zu rufen. Die Bewegung Russisch-Chinesischer andernfalls, daß China jedem offen liege, der den Wuth habe, auszuführen.

Nordamerika.

Das newyorker „Harvers Weekly“ veröffentlicht sensationelle Angaben über die sich in New York seit einiger Zeit wieder geltend machende „Dorff“ in unter dem neuen Namen „Dorff“ regiert. Für Geld ist wieder alles zu haben, den Schuld der hohen Polizei bei einem solennen Einbruch oder Mordanschlag nicht ausgeschlossen. Letzteres muß natürlich teuer bezahlt werden, und jedem Verbrecher erlauben das glücklicherweise keine Mittel nicht. Für gewöhnliche Verbrechen, so wie sie alljährlich vorkommen, ist die Dose ein für allemal festgesetzt, und auch wie folgt: Verbotene Spielbälle: kleine: 100 Dollars, große von 500 Dollars aufwärts per Monat, verbotene Häuser von 200 Doll., Ueberdiebstahl Taschengeld 50-150 Doll. per Monat, Verbrechen von Spirituosen zu verbotenen Stunden nur 5 Doll. Diese Extralosen werden von den unteren Polizeibeamten erhoben, aber natürlich unter Umständen ihrer Verweigerung, die die Dinge gehen lassen, wie sie wollen.

Da die Klammung Kubas bis zum 1. Dez. augenscheinlich kam, ohne daß bei glänzenden Augen ein leises heimliches Lächeln den Sprecher ansteige. So sind die Worte Silberpappel, Abendglocke, Westeringe, die Namen Jiska, Kampauerthal, Florenz. Es ist absolut unmöglich, im Crocchio des Jomes „Scheer dich in drei Teufels Namen nach Florenz!“ zu sagen.

Der alte Heinecker hat recht. Wer auch nur einmal durch dies lebende Leben gegangen, nur einmal in silberner Montur nach auf der Piazza della Signoria gestanden ist, nur einmal zu dem Wunderwerk des Domes hinaufgestiegen oder von der Brüstung der Piazza Michelangelo die mächtigste Aussicht genossen hat, der wird sich den Zauber dieser Stunden in der Erinnerung wie ein kostliches Gut bewahren. Und wenn er dasjenige den Namen Florenz hört, wird es ihn genauen wie Blitzenblitz, Sonnenblitz und Himmelsblitz.

Die Blumenstadt am Arno! Florenz! Das schöne Florenz! Eigentlich sind es zwei Städte, wie man bald merkt, wenn man durch die Straßen schlendert. Die eine ist das alte Florenz, die Stadt der Mediceer. Da sind die Gassen einge und winzig, schattig und kühl. Hohe Häuser ragen zu beiden Seiten auf. Altere Palazzi, nach außen hinster und schandlos. Man sieht es ihnen an, daß ihre Fenster sie euerzeit als Burgen in den immer aufsteigenden Bürgerkrieg genossen, anvertraut den Reich des Volkes durch die geistliche Compagnie zu verwerthen wünschten. Innen aber ist Pracht und Pomp, von Säulenhallen umgebene Höfe, in denen starr Brinnen rauschen, schimmernde Marmortrappen, weite Säle mit köstlichen Decken und herrlichen Gemälden.

Daneben die einfache Bürgerstadt mit tiefen Gassen, in denen Handwerker aller Art ihren Beruf nachgehen. Schiefer desto Stiebel in die Luft nehmen, Schmelzschmelztriefend am Feuer stehen und mit wackligen Hammer schlägen das glühende Eisen bearbeiten. Dazwischen Löden, in denen die köstlichsten Früchte, feilgeboten werden, Fleischereien, die überträglich duften, Weizenkörner und Gerstchen, in denen das Volk sich für ein Billiges bei heimischer Zeit und heimischen Gerichten wohl sein lassen kann. Im Zuge ist ein Gewirr und Gebirge in den Gassen wie in einem Menschenhaufen. Des Nachts liegen sie still und ruhig und seltsam hüllt der Schritt des einsamen Wanderers durch sie hin.

Hart an dies alte Florenz schließt unermittelt das neue, die moderne Großstadt mit breiten Straßen, Asphaltstraßen und opulenter Beleuchtung, mit modernen Mietshäusern, Warenmagazinen, in denen Schauspieler die Hauten nou-

